



Lachen ist eine großartige Medizin (1/2)

Neue Vorarlberger Tageszeitung | Seite 24, 25 | 2. Dezember 2018
Auflage: 40.270 | Reichweite: 72.000

Clini Clowns Austria

SERIE: LICHT IM ADVENT, TEIL 1

Lachen ist eine großartige Medizin

An den vier Advent-Sonntagen stellt die NEUE jeweils eine Organisation oder eine Privatperson vor, deren Ziel es ist, anderen zu helfen. Heute: die **CliniClowns**.

Von Susanne Geißler

Lachen ist eine der schönsten menschlichen Ausdrucksweisen, die es gibt. Und es hat enorme Kraft. Manchmal fängt es ganz zaghaft an. Als Schmunzeln, das sich zunächst vielleicht noch zögerlich auf einem Gesicht breit macht. Manchmal entlädt es sich in lauten Salven, wie bei einem Vulkanausbruch. Die positive Energie, die dabei frei wird, sprengt sogar dicke Mauern aus negativen Gefühlen. Für kurze Augenblicke ist das Leben leicht, die Welt heil und freundlich.

Lachen ist Medizin. Besonders chronisch- und schwerstkranken Patienten im Spital, die Schmerzen ertragen und mit Ängsten und Verzweiflung kämpfen müssen, kann Lachen Linderung bringen. Für sie ist es im wahrsten Sinne des Wortes Medizin. Niemand ist sich dieser Tatsache so bewusst wie die **CliniClowns**. Diese ganz besonderen „Ärzte“ kommen auf die Stationen, nutzen die Kraft des Lachens und schenken den Patienten damit bunte Farbtupfer im tristen Klinikalltag oder kurze Lichtblicke der Hoffnung.

Entstanden ist die Bewegung der **CliniClowns** in Amerika. Michael Christensen, ein pro-

fessioneller Clown, besuchte 1986 seinen an Krebs erkrankten Bruder immer wieder im Clownkostüm, um ihn aufzuheitern. Später gründete er die „Big Apple Circus Clown Care Unit“, um Clowns für Clownvisiten im Krankenhaus auszuwählen und auszubilden. 1991 wurde in Wien von Altbürgermeister Helmut Zilk und Prinzessin Windisch-Grätz und Kris Krenn der gemeinnützige Verein **CliniClowns Austria** gegründet. Die Clownvisiten in der Kinderdialysestation im Wiener AKH waren die ersten Besuche dieser Art in ganz Europa. Inzwischen gibt es mehrere Clowngruppierungen. In Vorarlberg sind nur die **CliniClowns** tätig. Sie sind seit 1995 in allen Krankenhäusern des Landes unterwegs.

Bauchgefühl. Maria Keckeisen-Felder aus Egg ist seit den Anfängen dabei. Die 54-Jährige, die im Brotberuf Spielpädagogin ist, kommt mindestens ein Mal pro Woche gemeinsam mit einem Kollegen (die **CliniClowns** sind immer zu zweit unterwegs) auf eine Station – meist die Kinderabteilungen, die Onkologie oder die Pulmologie. Wenn sie die typische rote Nase, ein geblümtes Kleid, orange Strumpfhosen und ein Stethoskop über dem obligatorischen Arztkittel trägt, ist sie „dr. Dr. Suseldrus“, die „Fachärztin für humorologische Erfindungen und alle Besonderheiten“.



„Ich habe einfach in meinem Bauch gemerkt, dass da ein Clown drin ist.“

dr. Dr. Suseldrus, **CliniClown**, darüber, warum sie **CliniClown** geworden ist

CliniClowns Vorarlberg

Kontakt:

CliniClowns
Vorarlberg
Kanalstraße 14
6972 Fußach
0676/7745759
cliniclowns.vorarlberg@vol.at

Spenden

Die **CliniClowns** freuen sich über Ihre Spende. Gespendet werden kann direkt auf der Website <https://cliniclowns.at/vorarlberg-spenden/>



Den Grund, warum Keckeisen-Felder **CliniClown** werden wollte, erklärt sie in typischer Clown-Manier: „Ich habe einfach im Bauch gemerkt, dass da ein Clown drin ist.“ Als sie 1995 von einem Freund erfuhr, dass die **CliniClowns** auch in Vorarlberg starten wollten, wusste sie: das war ihre Chance. „Es gab einen Informationsstand auf der Dornbirner Messe. Da bin ich sofort hingegangen“, erzählt sie. Gleich darauf begann sie die benötigte Ausbildung.

Clown-Ausbildung. Die Ausbildung, die mindestens eineinhalb Jahre dauert, ist sehr wichtig. Denn **CliniClowns** sind keine

gewöhnlichen Spaßmacher, sondern sorgfältig ausgewählte und speziell geschulte Lachtherapeuten. Und auch wenn es leicht aussieht – in jeder Situation clownesk zu reagieren und die richtigen Worte zu finden, ist keine einfache Sache. Man braucht sehr viel Einfühlungsvermögen, muss abschätzen können, was ein Patient benötigt oder verträgt und was nicht. Weniges kann so unpassend sein wie ein misslungener „Witz“ zum falschen Zeitpunkt. Der Umgang mit den Kranken, der Anblick der Schläuche und Maschinen sind auch nicht jedermanns Sache. Deshalb wird von der künstlerischen Leitung in Wien streng darauf geachtet, ob man sich zum **CliniClown** eignet oder nicht. Nach der Ausbildung dürfen die angehenden **CliniClowns** zunächst als dritter, dann als zweiter Clown mit auf die Visiten gehen. Sie müssen jährlich Fortbildungen besuchen und haben Supervisionen. Ein



Lachen ist eine großartige Medizin (2/2)

Neue Vorarlberger Tageszeitung | Seite 24, 25 | 2. Dezember 2018
Auflage: 40.270 | Reichweite: 72.000

Clini Clowns Austria

Sonntag, 2. Dezember 2018

Vorarlberg | 25



Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf der Improvisationsarbeit. Denn jede Visite ist anders, jeder Patient ist anders. Und darauf gilt es einzugehen. Die zukünftigen Clowns lernen außerdem zu jonglieren, zu zaubern oder Luftballons zu modellieren. Weiters bekommen sie Kleidungs- und Schminktipp und Informationen zu medizinischen Themen. Jeder entwickelt seine eigene, spezielle Clownfigur mitsamt dazugehörigem Namen, denn jeder hat andere Talente, die er einbringen kann.

Erlaubnis erfragen. Bevor die CliniClowns in die Patientenzimmer gehen, werden sie von den Krankenschwestern informiert, welche Patienten darin liegen, wie es ihnen geht, ob irgendetwas aus medizinischen Gründen zu beachten ist. Beim Betreten der Zimmer fragen sie zunächst, ob sie reinkommen dürfen und respektieren es natürlich, wenn Patienten das

nicht wünschen. Das kommt allerdings nicht sehr häufig vor.

Auch Ernstes. Maria Keckeisen-Felder macht ihre Tätigkeit als CliniClown auch nach all den Jahren noch immer enorm viel Spaß. „dr. Dr. Suseldrus“ ist einfach ein Teil von ihr, den sie nicht missen möchte. „Ich habe auch für mich persönlich viel gelernt“, sagt sie und nimmt kurz ihre rote Nase ab. Sie sei früher viel schüchterner gewesen. „Die Clownrolle hilft, auf andere zuzugehen.“

Nicht immer sind die CliniClowns lustig. Ihre Nase abgenommen und sich sehr ernst unterhalten hat sich Keckeisen-Felder auch einmal mit einer kleinen zwölfjährigen Patientin. „Das Mädchen hatte eine schwere Lungenkrankheit und wusste, dass es sterben würde“, erzählt die Clownfrau. „Mit ihren Eltern konnte sie nicht über den Tod sprechen, aber mit uns wollte sie es tun.“ Also setzten sich die

beiden CliniClowns zu ihr und redeten mit dem Kind darüber, wie sie sich erklären, was nach dem Tod kommt. „Das werde ich nie mehr vergessen“, erzählt Keckeisen-Felder.

Besuch bei Mahmut. Der Patient, den „dr. Dr. Suseldrus“ und ihre Kollegin „Dr. Bella Zopf“ an diesem Nachmittag im Feldkircher LKH besuchen, heißt Mahmut. Mahmut ist 15 Jahre alt. Er hat eine chronisch-entzündliche Darmerkrankung, die es erforderlich macht, dass er alle acht Wochen für sechs bis acht Stunden ins Spital kommt und über eine Infusion medikamentös behandelt wird. Der Junge muss während dieser Zeit das Bett hüten. Meistens sieht er sich währenddessen auf seinem Handy Filme an. Aber dennoch verrinnt die Zeit unendlich langsam. Die CliniClowns sind da eine äußerst willkommene Abwechslung. „Sie haben mich schon öfter besucht“, erzählt der junge Dornbirner. „Sie sind wirklich großartig. Sie haben mich jedes Mal aufgeheitert.“ Auch seine Mutter, Ünal Sultan, schätzt die Besuche der CliniClowns sehr. Das spüren „dr. Dr. Suseldrus“ und „Dr. Bella Zopf“ und beginnen ihren Besuch bei Mahmut damit, die Stickerei, die die Mutter gerade ausführt, gebührend zu bewundern. Mit dem „Schrüpthoskop“ untersuchen sie den Jungen dann kurz. Dann legen sie noch den unteren Bettrahmen um und verlängern so sein Bett. „Das ist wichtig, weil so junge Burschen manchmal plötzlich ganz viel wachsen. Nicht, dass ihm das Bett auf einmal zu kurz ist“, sagen die CliniClowns. Die Mutter bekommt abschließend noch eine rosarote Nase, die farblich perfekt zum Rahmen ihrer Brille passt. Dann verabschieden sich „dr. Dr. Suseldrus“ und „Dr. Bella Zopf“ wieder. Es war ein kurzer Besuch, aber mehr hätte nicht gepasst und war auch nicht nötig. Mahmut fühlt sich nämlich wohler als zuvor. Er grinst übers ganze Gesicht. Lachen ist eben großartige Medizin.

A PRODUCT OF APA-DEFACTO

CLIPPING
SERVICE

2

ADVENTKALENDER

Weihnachten in Kindertagen...

... war für mich von jeher außerordentlich spannend. Die Vorfreude auf Heiligabend begann stets mit dem Tag der Verhüllung. Was das zu bedeuten hatte? Nun, die Tür zu unserem Wohnzimmer, wo auch der Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt wurde, war teilweise aus Glas. Das Geschehen im Inneren vor neugierigen Kinderaugen zu schützen, hat meine Mutter damals sehr gut verstanden. Der transparente Part in der Tür wurde ordentlich abgeklebt. Und auch das Schlüsselloch war ab diesem Zeitpunkt keine Option mehr. Das wurde ebenfalls zugestopft. Meine Mutter war da sehr konsequent.

Außerdem sagte sie stets: Wenn Kinder ganz brav und ganz still sind, dann können sie das Geräusch der Engelsflügel vom Christkind hören. Bis heute frage ich mich, wie das möglich war, aber ich habe sie gehört: die Engelsflügel. Und noch lieber hätte ich sie natürlich gesehen. Kinder müssen eine ungeheuerere Vorstellungskraft entwickeln können. Das fasziniert mich bis zum heutigen Tag.

CHRISTAN BERNHARD
Gesundheitslandesrat